

Dritter Teil: Spezielle Berichte

Lagerstätten: HOLZER und RUTTNER, GÖTZINGER

Grundwasserkartierung: ANDERLE

Chemie: FABICH und PRODINGER

Paläontologie: SIEBER, STRADNER

Palynologie: KLAUS

Sedimentpetrographie: WOLETZ

Studienreisen: BECK-MANNAGETTA, HOLZER

Bericht über lagerstättenkundliche Arbeiten 1961

von H. HOLZER und A. RUTTNER

Graphit:

Über eine Anzahl von niederösterreichischen Graphitvorkommen wird von H. HOLZER an einer anderen Stelle dieser Zeitschrift berichtet werden. Darüber hinaus ist ergänzend mitzuteilen: Die Lagerstätte *D o p p l* (siehe auch Verh. Geol. B.-A. 1961, S. 98) wurde im Verflächen durch ein Gesenke von über 40 m weiter aufgeschlossen, ohne daß bisher ein Ende der Graphitführung erreicht wurde. Der bisher erschlossene Graphit ist von guter Qualität.

Im Bergbau *T r a n d o r f / W e i n b e r g* wurde der Abbau planmäßig fortgeführt sowie weitere Aufschlußarbeiten unternommen. Über diese Lagerstätte sowie über den Bergbau *Z e t t l i t z*, der auch im Berichtsjahr die Förderung aufrecht erhielt, ist eine geologische Bearbeitung gemeinsam mit Herrn Dr. R. HOFBAUER im Gange.

Im oberösterreichischen Grundgebirge wurde von G. FUCHS eine Anzahl von in der Literatur erwähnten Vorkommen von Flinzgraphiten im Gelände verfolgt. Über die vor Jahren abgebaute Lagerstätte *H e r z o g s d o r f* (Blatt Linz) verfaßte G. FUCHS einen vorläufigen Bericht, nach welchem östlich und nordöstlich von Herzogsdorf, nächst der Straße Eidendorf—Niederwaldkirchen zahlreiche Spuren des ehemaligen Bergbaues beobachtet wurden. Stücke von Flinzgraphit, der in relativ großen Putzen angereichert ist, sind häufig zu finden. Nebengestein sind Perlgneise mit Übergängen zu Schiefergneisen, welchen Pegmatoide und Amphibolitschollen eingelagert sind. Auch Kalksilikatfelse treten auf. Die Serie streicht N 30 W bei 60—70° Einfallen gegen SW. Die letzte Betriebsperiode des Bergbaues Herzogsdorf war von 1920—1925.

Von O. THIELE wurden bei Kartierungsarbeiten auf Blatt Passau 500 m oberhalb von *F r e i n b e r g*, beiderseits der von Haibach nach Schinberg führenden Straße flinzgraphitführende Gneise festgestellt. Die Graphitgneise sind auf 40 m streichender Länge bei 10—15 m Mächtigkeit aufgeschlossen (Str. 110°, F. 70° N). Sie liegen in einem Komplex von Schiefergneisen und pegmatoid durchtränkten Mischgneisen, stellenweise mit Einschaltungen von schieferigen Feldspatamphiboliten. Der C-Gehalt entnommener Proben liegt bei 10—20%.

Erze:

Blei-Zink: Die alten Baue in den niederösterreichischen Kalkalpen waren Ziel einer gemeinsamen Befahrung, an welcher neben den Berichterstattern Herr Bergverwalter Dr. L. KOSTELKA teilnahm. Die Baue von *T ü r n i t z / S c h w a r z e n b e r g*, *A n n a b e r g* und *B r a n d m ä u e r* bei Puchenstuben wurden, soweit sie noch offenstehen, befahren und Erzproben von den Halden aufgesammelt. Nähere Angaben über Brandmauer sind dem Aufnahmebericht von A. RUTTNER zu entnehmen.

Den Blei-Zink-Schurfbau *L a f a t s c h* in Nordtirol konnten die Berichterstatter auf einer Befahrung unter Führung von Herrn Bergverwalter Dr. L. KOSTELKA genauer studieren und bemustern.

Bauxit: Im Bereiche des Bauxitbergbaues **Unterlaussa** haben die bisherigen Hoffnungsbaue im **Revier Schwarza** noch zu keinem praktischen Erfolg geführt. Durch diese Arbeiten sollte untersucht werden, ob die große nördliche Mulde innerhalb der Gosauschichten, deren Achse mit etwa 40° gegen SE eintaucht, Bauxitkörper enthält, die nicht zutage austreichen. Im Nordostflügel der Mulde wurden einige kleine und unbauwürdige Bauxitlinsen angetroffen. Der Südwestflügel ist mit der Untersuchungsstrecke eben erreicht worden. Ein dort angefahrenes Grundkonglomerat mit bauxitischem Bindemittel könnte den Beginn eines größeren Bauxitkörpers bedeuten.

Im Berichtsjahr nahm **H. HOLZER** als geologischer Sachverständiger an den Freifahrungsverhandlungen über die Graphitlagerstätte **Kirchschlag** und das Gipsvorkommen von **Preinsfeld** teil.

Auf Grund des zwischenstaatlichen Abkommens zwischen der Republik Österreich und der **ÖSSR** über geologischen Erfahrungsaustausch hatte **H. HOLZER** Gelegenheit, während eines von vorgesetzter Stelle in dankenswerter Weise gewährten Diensturlaubes eine lagerstättenkundliche Exkursion in den böhmischen und südmährischen Raum zu machen. Über die Ergebnisse dieser Reise wird auf S. A 117 berichtet.

Kohlenlagerstätten-Studien im Bereich des Bergbaues Trimmelkam bei Wildshut (O.-Ö.), Bericht 1961

von **GUSTAV GÖTZINGER** (auswärtiger Mitarbeiter)

Auch 1961 konnte der Berichtersteller zufolge einer Einladung der Bergdirektion des Bergbaues **Trimmelkam** die Studien über die Kohlenlagerstätte im Gebiet des Bergbaues selbst fortsetzen.

Im Grubenfeld **Pfaffing II** wurde anschließend an den Bericht über das Relief unter dem **Mittelflöz-Liegenden** nunmehr zum Vergleich das Relief unter dem **Unterflöz-Liegenden** ermittelt.

In der NE-Ecke und etwas südlich davon, gerade im südlicheren Bereich der Gehöftgruppe **Mayr**, ermittelt sich ein Hoch mit 345 m SH., das unter einem Steilabfall auf 340 m abfällt, wobei sich gegen W eine größere, breite Mulde unter 340 entwickelt. Sie vereinigt sich schließlich durch zwei gegenüberliegende Hangsporne von 340, so daß hier wahrscheinlich ein flaches abflußloses Loch vorliegt.

In NW-Richtung von letzterem erfolgt ein allmählicher Anstieg zu einem Hoch über 344, das in der Strecke 175/u gerade gegenüber dem Hoch beim **Mayr** im E über 345 befindlich ist.

In der nächst südlichen Zone zwischen den Strecken 174 und 173 entwickelt sich gegen W ein talrinnenartiger Anstieg von 339 auf 344, wobei bei der Gehöftgruppe **Pfaffinger—Weyrer** ein Hoch mit 344 (bis 345) im südlichen Bereich der letztgenannten Gehöftgruppe vorliegt.

In der südlich anschließenden Strecke 172 besteht sowohl im Westen wie im Osten an den beiderseitigen Randgebieten von **Pfaffing II** je ein Hoch: im W nahe der Gehöftgruppe **Pfaffinger—Weyrer** mit 345 und gegenüber, im E mit über 343—344.

Der westliche Abfall erfolgt in einer steilen Rinne bis auf eine schmale Senke unter 336. Von der Senke erfolgt gegen E in der Strecke 172 ein flacherer Anstieg bis auf 343 bzw. 344. Die genannte Senke unter 336 zeigt aber auch gegen N einen Anstieg auf über 339, ebenso wie in Richtung SE wieder ein Anstieg über 340 erfolgt.

Es liegt also in der Strecke 172 ein **abflußloses Loch** unter 336 vor.

In dieses Loch mündet zunächst von SE und dann von S her ein breiter, allmählich ansteigender Talboden, der mit 342 südwärts bis in die Strecke 168 verfolgt werden kann.

In der Strecke 171 läuft der breite Talboden zwischen zwei Hügelrücken: der westliche ist schmal und in seiner höheren Position, d. h. über 345, langgestreckt, bildet ein lokales Hoch